



Bildungswerk
der Thüringer Wirtschaft e.V.

Von Sarajevo nach Jena

Busfahrer aus Bosnien fühlt sich beim Jenaer Nahverkehr rundum wohl

(Jena) Am 3. Januar 2022 ist Almedin Mujezinovic zum ersten Mal in Deutschland Bus gefahren – und das nicht als Fahrgast. Der 35-Jährige stammt aus Bosnien und Herzegowina und arbeitet nun als Busfahrer beim Jenaer Nahverkehr. Auch dort ist der steigende Fachkräftebedarf deutlich spürbar. „Der Jenaer Nahverkehr und die JES Verkehrsgesellschaft suchen Busfahrerinnen und Busfahrer und machen mit verschiedenen Werbekampagnen darauf aufmerksam“, sagt Nadine Enders, Personalreferentin bei den Stadtwerken Jena. Um dem Bedarf gerecht zu werden, setzt der Arbeitgeber in der Akquise auch auf ausländische Arbeitskräfte. Davon profierte Almedin Mujezinovic. „Der Nahverkehr hier ist der Beste“, schwärmt er. Und damit ist nicht nur sein Arbeitgeber gemeint. „Sarajevo ist die größere Stadt, aber in Jena gibt es das größere Straßenbahnnetz.“

Diese Einschätzung beruht auf seiner jahrelangen Erfahrung als ausgebildeter Berufskraftfahrer und Verkehrstechniker. Beim LKW-Fahren sei man immer allein, deshalb tauschte er ab 2017 den LKW-Fahrersitz gegen das Buslenkrad. Die Arbeit beim städtischen Nahverkehr in Sarajevo, erlaubte Almedin Mujezinovic außerdem mehr Zeit mit seiner Familie zu verbringen. Das Busfahren in der Stadt ist ihm daher nicht neu, aber die Arbeitsbedingungen seien in Jena viel besser. „Hier gibt es zum Beispiel auch bessere Fahrzeuge“, erklärt er. Bis er in einem Bus des Jenaer Nahverkehrs sitzen konnte, verging jedoch einige Zeit. „Den Erstkontakt zu Almedin Mujezinovic ermöglichte eine Videokonferenz im Sommer 2020. Wir hatten auch gleich einen sehr guten Eindruck“, erinnert sich Personalreferentin Nadine Enders. Bis eine erste Probefahrt absolviert und alle bürokratischen Hürden genommen werden konnten, verging einige Zeit. Grund dafür war die damalige Corona-Situation. „Schon im September 2018 haben wir bei der deutschen Botschaft einen Antrag gestellt, um überhaupt erstmal einen Termin zu bekommen“, berichtet der Bosnier. Aufgrund der pandemischen Situation stornierte die deutsche Botschaft alle Anträge des laufenden Jahres und führte ab Januar 2021 das Losverfahren ein, bei dem man sich jeden Monat erneut bewerben musste. In seiner Not wandte sich Almedin Mujezinovic im Dezember 2020 schließlich an das IQ Netzwerk Thüringen und erhielt zunächst Unterstützung durch die Informations- und Beratungsstelle Anerkennung für Ostthüringen (IBAT Ost) in Jena. „Es war schwer, ein Arbeitsvisum zu bekommen. Mit der Berufsanerkennung ging es viel leichter, einen

Termin bei der Botschaft zu bekommen.“ Gemeinsam mit dem IQ Projekt Fachinformationszentrum Einwanderung Jena und dem Welcome Center Jena wurde schließlich sein Berufsabschluss anerkannt und dadurch die Einreise nach Deutschland vereinfacht. Davon profitiert nicht nur Almedin Mujezinovic. „Für uns war das eine Win-Win-Situation“, so Nadine Enders. „Wir bekommen eine voll ausgebildete Fachkraft für das Unternehmen und der Mitarbeiter hat den Vorteil, entsprechend in unseren Tarifvertrag eingruppiert zu werden.“

Die Wartezeit hat der Jenaer Nahverkehr gern in Kauf genommen. „Die Zusammenarbeit mit ihm konnten wir uns sowohl persönlich als auch fachlich sehr gut vorstellen“, sagt Nadine Enders. Die Wartezeit nutzte der Arbeitgeber, um den künftigen Mitarbeiter bereits auf die Tätigkeit im Unternehmen vorzubereiten.

Dass sich der Aufwand gelohnt hat, bestätigt sich täglich neu. „Wir sind sehr zufrieden und haben den Eindruck, es geht ihm genauso“, erklärt Nadine Enders. Almedin Mujezinovic bestätigt diese Aussage. „Ich habe mich in ganz Deutschland beworben, aber der Nahverkehr in Jena hinterließ auf mich gleich einen guten Eindruck. Aufgeregt sei er nicht gewesen vor seinem ersten Arbeitstag. „Die Kollegen waren sehr zuvorkommend und meine Sprachkenntnisse kamen mir zugute“, erklärt der Busfahrer.

Deutschland als neue Heimat hat sich die Familie nicht zufällig ausgesucht. „Als 1992 Krieg in Bosnien war, floh ich als Kind mit meinen Eltern nach Österreich. Dort haben wir vier Jahre gelebt und ich bin zur Schule gegangen und habe die Sprache gelernt.“ Diese Kenntnisse hat Almedin Mujezinovic nicht verloren und konnte sie für die jetzige Arbeitsstelle nutzen. Seine Kolleginnen und Kollegen beim Jenaer Nahverkehr haben den Neuen im Team gut aufgenommen und der

Arbeitgeber unterstützte die Familie bei der Wohnungssuche. „Ich glaubte nicht, dass es sowas gibt“, erinnert er sich dankbar. Auch das gehöre für Nadine Enders als Personalreferentin zum Onboarding. „Das kann man nicht losgelöst sehen und es war mir ein Anliegen, dass er dann auch mit der Familie gut ankommen kann.“ Auch die nachhaltige Betreuung der Mitarbeitenden ist für sie ein Muss. „Ein Onboarding ist gut und wichtig, aber auch danach bleiben wir ansprechbar für die Fragen und Probleme der Mitarbeitenden. Eine Anlaufstelle bin dabei ich, als Personalreferentin, aber auch die Fachbereiche unterstützen jederzeit.“

Besondere Wünsche für die kommenden Jahre hat die Familie Mujezinovic keine. „In Bosnien hatten wir nicht so viel wirtschaftliche Sicherheit wie hier. Deshalb konnte man keine Pläne machen“, erklärt Almedin Mujezinovic. Nur eines ist klar: „Wir wollen in Jena bleiben und sind hier sehr zufrieden. In Jena fühlen wir uns Zuhause.“

Die Projekte „Informations- und Beratungsstelle Anerkennung für Thüringen (IBAT)“ und „Fachinformationszentrum Einwanderung Jena“ waren Teil des IQ Netzwerks Thüringen in der IQ Förderphase 2019-2022. Personen mit einem im Ausland erworbenen Berufs- oder Hochschulabschluss können sich auch weiterhin an die thüringenweit agierenden Anerkennungsberatungsstellen wenden.